

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. 1920 Nr. 461

Bezugspreis: Für dieses und auswärtsige Quartier monatlich 1 Mk. 76, vierteljährlich 2 Mk. 22, 60, halbjährlich 4 Mk. 44, 40, jährlich 8 Mk. 88, 00. Durch die Post bezogen postab. 100%.
Morgens-Ausgabe Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breit 1000 Zeichen 60 Pf. Die Spalte 90 mm breit 1000 Zeichen 120 Pf. Abdruck von Conto-Verlautbarungen 50 Pf. pro Zeile.
Gedruckte Halle-Soale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion: 6609 und 5610. — Postfachverteilung: Telefax 20612.
Sonntag, 16. Oktober Einzelne Exemplare Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf von Karlsruh Nr. 20 80
Eigentümer: Carl Schölermann. — Druck: Druck von Otto Schölermann, Halle

Polnische Fälschungen über Oberschlesien

Das polnische Lügen-Weißbuch über Oberschlesien

★ Berlin, 15. Oktober.

Das polnische Lügen-Weißbuch „Volations bu traite de paix par les allemands en Haute - Silésie“ zusammengestellt worden, das den Beweis zu erbringen versucht, Deutschland habe sich in Oberschlesien der Verletzung des Friedensvertrages schuldig gemacht. Dieses Weißbuch soll in Epä von der polnischen Delegation den alliierten und assoziierten Mächten überreicht worden und fälschlich als Dokument der neutralen Seite eingeleitet worden sein. Die deutsche Regierung, der antwortlich das Weißbuch nicht zugefertigt werden ist, hat sich ein Exemplar beschaffen müssen. Das Ergebnis der von der deutschen Regierung sofort sorgfältig vorgenommenen Prüfung der polnischen Behauptungen liegt nunmehr in einer vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift „Der wahre Wert des polnischen Weißbuches“ vor. Danach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27, also der größte Teil, gefälscht, von den übrigen 20 Dokumenten sind sechs polnische Agentenberichte und

Zeitungsmitteilungen ohne jede Beweiskraft, sechs unkontrollierbare Privatbriefe oder Schreiben ohne irgendwelche Bedeutung und lediglich acht echt, diese aber zum Teil entleert. Diese acht Dokumente betreffen aber nicht, was das polnische Weißbuch beweisen will, nämlich das angebliche Verharmlichen geheimer deutscher Kampfangaben in Oberschlesien und der ihnen von den Polen zugeschriebenen Absicht, sich mit Gewalt und sogar mit Unterdrückung der deutschen Bevölkerung in den Besitz des Schieferungsgebietes zu setzen. Wie sich aus der Eingebildung der entleerten Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente einwandfrei und stellen zum Teil die letzte Haltung der deutschen Regierung ausdrücklich fest. Der polnische Versuch, mit Hilfe gefälschter oder nicht fälschbarer Dokumente Deutschland die Absicht der Verletzung des Friedensvertrages zu unterstellen, und es damit in der Augen der Welt ins Unrecht zu setzen, wird durch die deutsche Entgegnung vereitelt. Deutschland wird demnach auf Grund besserer Beweismittel der Nachweis geführt werden, daß die Absicht gewalttätiger Aktionen in Oberschlesien nicht bei der deutschen Regierung, wohl aber auf polnischer Seite bestanden hat und besteht.

Die von der Entente geplante Zerküpfung der Dieselmotoren

Zu der beschlossenen Zerküpfung der Dieselmotoren erhalten wir von jochmündiger Seite folgende Zuschrift:

Die Bestimmungen des Friedensvertrages, welche auf die Kontrolle der Zerküpfung von vorhandenem und Verhinderung der Herstellung weiteren Kriegsmaterials Bezug haben, werden bereits seit längerer Zeit von der Entente dazu benutzt, unsere deutsche Industrie und damit unter ganzes Wirtschaftslieben auf schwerer zu gefährden. Nach der Zerküpfung unserer Flotte und unserer Flotte, sowie unserer Handelsflotte und unserer gesamten Außenhandels gilt der weitere Angriff unserer Industrie. Hier sind es hauptsächlich diejenigen Industriezweige, welche in Deutschland ganz besonders zur Blüte gekommen waren und daher von der Zerküpfung der Entente-Gegner in keiner Weise erreicht werden konnten, wie z. B. die chemische, die optische, teilweise auch die elektrotechnische und Maschinenindustrie.

Ein Zweig der letzteren, welcher in Deutschland entwickelt und zu hoher Blüte gebracht wurde, ist der Bau von Dieselmotoren. Die es ermöglichen, ohne Kosten und bei verhältnismäßig geringer Bebauung die für Betriebe jeder Art notwendige Antriebskraft zu liefern. Die Entwicklung dieser Maschinen im Ausland, insbesondere in Amerika, Frankreich und England, ist trotz der größten Anstrengungen stets hinter der deutschen zurückgeblieben, was besonders auch im Kriege bei der Auszubildung der U-Bootmotoren zum Ausdruck kam.

Sie bietet sich nun der Entente die Gelegenheit, einen Scheinangriff zu finden, um die so hoch benutzte deutsche Dieselmotoren-Industrie tödlich zu treffen und als Konkurrenz zu beseitigen.

Der folgende Paragraph des Friedensvertrages, welcher auf diese Maschinen Bezug hätte, ist der § 189, der lautet:

Deutschland fordert Gleichberechtigung

Deutschland verweigert die Teilnahme an der Konferenz

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Basel, 15. Oktober.

Der Berliner Vertreter der „Volksradikalen“ erklärt, daß die deutsche Regierung sich entschlossen hat, die Teilnahme an einer internationalen Konferenz, auf der sie nach den Forderungen Frankreichs und Belgiens nicht als vollberechtigtes Mitglied gelten würde, kategorisch zu verweigern.

Eine Erklärung des „Times“ besagt, daß die französische Biedergermungs-Kommission nachdrücklich auf Anfrucht an Deutschland stellen wird, und zwar wegen der Zerküpfung französischer Eigentums in Konstantinopel und in der übrigen Türkei.

„Welt Journal“ sagt: „An Autologe habe man als Minimum von Deutschland zu verlangenden Summe 170 Milliarden besetzt. Es sei anzunehmen, daß man in Weisheit nicht darunter gehen werde. Wenn man der Biedergermungs-Kommission den Rang eines souveränen Gerichts nähme, dann gehe man ins Ungewisse.“

Die französische Regierung hatte zuerst verlangt, daß eine Konferenz der Regierungsoberhäupter der Alliierten einberufen. Es scheint aber nicht, daß das Kabinett von London dieser Ansicht zugehört. Unter diesen Umständen scheint die französische Regierung vorgeschlagen zu haben, daß bei Abhaltung der internationalen Konferenz die Angelegenheit des Biedergermungsanspruchs zurückgewiesen werde. Da der Biedergermungsanspruch aber keine effektive Macht besitzt, um die notwendigen Sanktionen zu erteilen, so scheinen neue Verhandlungen unter den alliierten Mächten notwendig zu werden. Soweit steht also die Angelegenheit.

Frankzösische Hezge gegen Lloyd George

Aus Paris wird gemeldet: „Im „Matin“ veröffentlicht Jules Gauze einen Artikel mit der Überschrift: „Wahre Psychologie Lloyd Georges“. Er stellt darin fest, daß unter dem englischen Volke die Ansicht verbreitet werde, Frankreich wolle einen neuen Krieg unternehmen. Die Verantwortung für diese Meinung schreibt er Lloyd George zu, der nicht gegen diese gefährlichen Einbildungen unternehme. Gauze erzählt, daß bei der entscheidenden englischen Kabinetsitzung vom 2. August 1914 unter dem Vorsitz von Lloyd George eine lebensgefährliche Rede für die Neutralität Englands hielt, worauf Over erwiderte, er habe Gannon bereits zugefagt, die englische Flotte werde die französische Flotte schlagen.

Auch im französischen „L'Echo“ vom 14. März 1918 habe Lloyd George die nötigen Kruppen für die operierende Flotte verweigert. Schließlich habe er im französischen Außenministerium selbst in Gegenwart Clemenceaus, der dazu schloß, Frankreich beizugehen.

Durch seine Niederhaltung Frankreichs sowie durch seine Politik gegenüber jüdischen Lloyd George die Konterpartien zu gewinnen und auch die anderen Parteien zu zwingen zu stellen. Aber gerade durch diese Politik, durch den heillosen Irrtum und die Verhandlungen mit den Bolschewisten habe er seinem Prestige in England selbst geschadet und bringe zwar nicht die englisch-französische Freundschaft, aber die englisch-französische Entente in Gefahr.

Sozialisierung der Kohle

Belegung der Kohlengruben angeordnet

h. Offen, 15. Oktober.

Wärschlich der hier folgenden Bergarbeitervereinbarung im Reich wurde die Sozialisierung des Kohlenwesens als wichtigstes Ziel bei Ende dieses Jahres in einer Mitteilung an die Reichsregierung verlangt. Eine gleichzeitige in Dortmund vorgenommene Vereinbarung von Bergarbeitern beschloß die Belegung der Kohlengruben durch die Bergarbeiter zuzugewinnen, wenn die Sozialisierung bis Ende November durchgeführt sei.

England für Revision des Friedensvertrages

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Basel, 15. Oktober.

Der Berliner Vertreter der „Nationalzeitung“ berichtet: In Berlin sind die Kreise der öffentlichen Meinung der Ansicht, daß in England die Revision des Friedensvertrages eine besondere in den Kreisen der englischen Lords sich ein Verstreben zur Revision des Friedensvertrages und zu einer Annäherung an Deutschland geltend macht. Lloyd George wird sich dem Einfluß trotz aller Anstrengungen von Seiten Frankreichs und Belgiens nicht länger widersehen können.

Zehnerechnungen bedeuten, anzunehmen. Der seit Sonnabend dauernde Streik ist damit beendet.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und der britischen Streitkräfte am Donnerstag nachmittags führte lediglich zur Verlängerung des bereits getroffenen Abkommens bis Sonnabend vormittag. Alle Versuche, eine Erweiterung der von der Streitkräfte übernommenen Kohlenarbeiten, insbesondere hinsichtlich der Erzeugung und Gaslieferung, herbeizuführen, scheiterten an der absehbaren Haltung der Streitkräfte.

Entenente über die Bejagungen

Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris hat der Botschafter bei dem Reich der Generalstab der Streitkräfte der Besatzungsmarine in Deutschland und der Entente-Überwachungs-Kommission in Berlin nochmals geschrieben und die Entscheidung hierüber den militärischen Instanzen überlassen. Die Antwort auf die letzte deutsche Note, in der auch über die Höhe der Bejagungen die Frage gestellt wird, soll bereits nach Berlin unterwegs sein.

Streikende in Chemnitz

w. Chemnitz, 15. Oktober.

Die schließliche Arbeiterstreik beschloß in einem am Donnerstag vorgenommenen Beschlusse, die öffentlichen Verkehrsmittel beider Parteien zeitweise einzustellen, welche ordnungsgemäß

Arbeitslosigkeit für Hunderttausende deutscher

Arbeitslosigkeit für Hunderttausende deutscher Angehörigen und Arbeiter, darunter viele besonders tüchtige Spezialisten, Verlust von Milliarden an Wert durch Stilllegung unzähliger der erzeugenden Fabriken und Form der öffentlichen von solchen Einrichtungen mit dem Verlust von Millionen an Beschäftigten, und es besteht die größte Gefahr, daß der weitere Angriff auf einen blühenden deutschen Industriezweig zur Tot wird.

Die unmittelbaren Folgen brauchen nach dem Vorstehenden kaum geschildert zu werden.

Arbeitslosigkeit für Hunderttausende deutscher Angehörigen und Arbeiter, darunter viele besonders tüchtige Spezialisten, Verlust von Milliarden an Wert durch Stilllegung unzähliger der erzeugenden Fabriken und Form der öffentlichen von solchen Einrichtungen mit dem Verlust von Millionen an Beschäftigten, und es besteht die größte Gefahr, daß der weitere Angriff auf einen blühenden deutschen Industriezweig zur Tot wird.

In Deutschland so sehr verbreiteten, in großen und kleinen Werkstätten angewandten Antriebsmaschinen kann in seiner Vervielfachung ein geradezu gewaltiger Obacht nach Zweck der Bekämpfung unserer Industrie genannt werden.

Publikum hat auch heute noch das Schlagwort vom bösen U-Votol solche Wirkung, daß der Gebrauch desselben genügt, um die objektive Überlegung der Tatsachen, um welche es sich hier handelt, wirkungslos zu machen, so daß hier dem englischen Antriebsmittel ein Schlag gegen die deutsche Konkurrenz gelingen könnte, der sich rechtlich begnügt machen dürfte.

Sturmzeichen auf dem Parteitag der U. S. P.

Dieter Tag : Nachmittagsung

Salle, den 15. Oktober.

Nach Offizieller begann in der Nachmittagsung noch das Wort der Genosse Karamanow-Bulgarien, der seine Rede in französischer Sprache hielt, die danach von Dümmig überbetet wurde. Redner schildert die sozialistische Bewegung in Bulgarien, besonders das dortige Aufkommen der radikalen Richtung, und legt seine Hoffnungen auf den Kommunismus und die Weltrevolution. In der Nachmittagsung kam der Vertreter der russischen Arbeiter, Genosse Martoff, zu Wort, dessen Rede aber von dem Genossen Stein in deutscher Sprache verlesen wurde. Stein sprach wie Karamanow und Sinowjew fern, so verfiel er im einzelnen aufsehen, doch alle drei ausgeprochenen Töne der orientlich-jüdischen Partei-Martoff-Stein wendet sich gegen die englisch von Sinowjew vortragene Auffassung der Volkswirtschaft über die Verwirklichung des Sozialismus und Kommunismus. Seine Ausführungen ergeben ein noch genaueres Bild der blutigen Schreckenswirtschaft der Volkswirtschaft, als die bisher schon bekannt war und zum Teil selbst von Sinowjew ausgedrückt werden mußte. Es wurde besonders erschütternd, als Martoff erzählte, wie Tausende von seinen Parteigenossen von der Volkswirtschaft erschaffen worden seien und andere Tausende noch heute schmachtet in den Gefängnissen gefesselt würden, und wie sogar Sinowjew gestern hier gedroht hatte, ihn (Martoff) in Rußland bei seiner Wiedereinführung zu hängen, falls er gegen die Volkswirtschaft sprechen sollte. Vier sehten erheiterte Witze-Ause über, die sich mit dem Echo von links zu einem ungeheuren Lärm steigerten. Durch diese Ausführungen werden die gelagerten Versicherungen Sinowjews, daß die Volkswirtschaft trotz aller Anwendung des Terrorismus gegen die anderen Völker, das Sozialismus doch sehr schonend vorgehen, in eigentümlicher Weise beleuchtet. Wenn die Volkswirtschaft so schon gegen die ihr am nächsten stehende Richtung des Sozialismus vorgehen, dann kann man sich denken, was dem russischen Bürgerkrieg angetan worden ist. Nach Beendigung der Rede sehten losbarer Beifall der Redner und stürmische Du-Ause der Linken ein, denn Martoff hatte mit einem Satz auf die U. S. P. geschlossen, von der er wünschte, daß sie nicht erhalten bliebe, also sein Anschlag auf die U. S. P. Arbeiter-Internationale erfolgen möge.

Nachdem die Rede beendet war, sprach der russische Generalsekretär Martoff, der gesprochen in deutscher Sprache sprach. Seinem Redner nach derselbe Typ wie Stein, Karamanow, Sinowjew, Dr. Rosenfeld usw., von dem neue Genosse oder Führer folgen: der typische Schemel. Martoff spricht im Sinne der Volkswirtschaft und für den Anschlag auf Moskau. Er gibt zu, daß es in Rußland sehr schlecht stehe, aber... Nun verliert er das Wort, warum es in Rußland noch nicht besser gehen könnte: Krieg, Krieg, Krieg.

Der Parteitag ist seit gestern in das Stadium getreten, in dem sich die Vertreter der verschiedenen russischen sozialistischen Parteien auseinandersetzen: Sinowjew, Martoff, Sokoloff — wer wird noch folgen? Der erste und dritte Loken mit Ehrenplätzen nach Moskau, der zweite wartet vor der Verbindung mit der 3. Internationale. Sokoloff nimmt, wie gestern Sinowjew, die Arbeiterbühnen Gewerkschaftsinter-

naionale kritisch unter die Lupe und sucht sie damit der Nationalität preiszugeben, doch er sagt, sie könne immer nur Einzelteil, Einzelteil, Einzelteil Einzelteil, meint Sokoloff, sei es einmal ein Schönes, aber man müsse immer fragen, auf welchem Boden die Einzelteil hergestellt werden sollte. Dühmann u. a. rufen dem Redner zu, es sei ja alles Unsin, was er da rede. Darauf entsetzt wieder Sokoloff, denn die Linke nimmt es natürlich nicht ruhig hin, wenn ihr Redner so angefahren wird. Sokoloff will nachweisen, daß die 2. Arbeiterbühnen Internationale die Geschäfte des Kapitalismus besorge und die beste Stütze des Kaiserthums sei, den man besser überwinden nennen könne.

Diese Rede weilt besonders zahlreiche Unterbrechungen durch Karamanow auf, von denen eine mehr als 1 1/2 Stunden dauert, während der jeder geordnete Gang der Verhandlung ausfällt. Die Rechte hat dem für angeführten Redner heftige Entgegnungen entgegen, darauf protestiert die Linke mit noch kräftigeren und lauterem Jurken noch rechts, die durchgehenden Tribünen mitsch in dies Schreien ein, es entsetzt ein ohrenbetäubendes Getöse. Die Rechte ruft dauernd „Sokoloff herunter“, die Linke „Dühmann raus“, die Wägen der Delegierten im Saal haben sich von ihren Sitzen erhoben und stürmen mit geballten Fäusten und wütendem Schreien aufeinander ein, die Parteiführer sind machtlos, eine Welle scheint es, als solle der Parteitag zerplatzen werden, so stimmt jemand die Internationale an, man singt mit, einer Augenblicke scheinen die hochgehenden Wägen abzuweichen, da überhört das Getöse den Gesang, es wird nachmals durch Gesang ein Umfassung verübt — der Gesang, das Schreien ist größer und dauert an. Die Parteiführer selber richtungen haben sich um die Vorstehenden auf der Bühne versammelt und beraten, was geschehen könne, um die Ordnung wiederherzustellen. Sokoloff selbst steht ruhig auf dem Rednerpult und schaut gelassen in den tobenenden Saal. Er scheint solche Situationen zu kennen. Da erziehen von der Tribüne Ruf: Sokoloff weiterreden! Aber keine Welle bringt mehr. Andere versuchen mit Hochrufen auf die Internationale einen Umfassung herbeizuführen, alles umsonst. Der Gesang ist in ein Klängelement sich bestimmender Gruppen aufgelöst. Alle wegen alle, die die Rede.

Und warum das alles? Weil die Rechte nicht anhören will, was der Redner ihr Unangenehmes sagt. Man erkennt da wieder die ganze Antipathie, die in der Sozialdemokratie aller Richtungen lebt und ihr eingebürgert worden ist durch das störende Drama des Marxismus, das jede freie Meinung unterdrückt. Wenn eine derartige unerhörte Unzulässigkeit schon unter den Führern besteht, — denn es ist doch die qualifizierte Auslese der Partei, die in Kongressen zusammentritt, — dann kann man sich wohl eine Vorstellung von der heftigen Beschuldigung des Marxismus, alles umsonst. Der Gesang ist in ein Klängelement sich bestimmender Gruppen aufgelöst. Alle wegen alle, die die Rede.

Und warum das alles? Weil die Rechte nicht anhören will, was der Redner ihr Unangenehmes sagt. Man erkennt da wieder die ganze Antipathie, die in der Sozialdemokratie aller Richtungen lebt und ihr eingebürgert worden ist durch das störende Drama des Marxismus, das jede freie Meinung unterdrückt. Wenn eine derartige unerhörte Unzulässigkeit schon unter den Führern besteht, — denn es ist doch die qualifizierte Auslese der Partei, die in Kongressen zusammentritt, — dann kann man sich wohl eine Vorstellung von der heftigen Beschuldigung des Marxismus, alles umsonst. Der Gesang ist in ein Klängelement sich bestimmender Gruppen aufgelöst. Alle wegen alle, die die Rede.

Schließlich hatte der Vorsitzende einen Augenblick abgesehen, in dem er mit seiner Colonne — sie hat einen geradezu dröhnenden Klang — und seiner Donnerstimme durchdringen kann. Man hört aus seinen Worten etwas wie „Zurücknehmen“. Da wird

das erregte Tier sich beruhigte: unter dem feinen, schwarz-bedeckten Fall hat man doch sicherhafte Bänder der Muskeln, und aus den Röhren fließen kleine weiße Schaumflöden. „Versuche Constatieren!“ sagte Nege ärgerlich. „Alle Voten lang postiert ein Wahrer durch das unsinnige Geräusch; wenn sie nichtgenugs noch das schauerhafte Luten ließen. Der ganze Thort — weiter ist es ja doch nichts — sollte verboten werden.“

Anna Wissens Traum

40. Roman von Margarete Böhm.

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben dort keinen anstößigen Anblick?“
„Nein. Der Adel spielt bei uns gar keine Rolle. Für unsere Verhältnisse würde die Antwort des amerikanischen Präsidenten Lincoln gelten, der, als ihm einmal ein eingewandertes Deutscher, der sich um eine Stellung bewand und dabei ausdrücklich darauf hinwies, daß er aus einer Adelsfamilie entsomme, den jungen Mann mit der Versicherung begrüßte, daß dies vortzulaude überhaupt kein Hindernis sei.“

„So — so...“, sagte Fräulein Galathea und wümpfte ein wenig das feine Näschen, „das sind Anstößigkeiten. Ich bin sehr itolz auf meinen Adel.“
„Nennen Sie auch; wäre ich auch — schon aus Pietät gegen meine Vorfahren, die sich die Auszeichnung durch besondere Tüchtigkeit und Tapferkeit erworben.“

Die Schürzfrau blieb die Antwort schuldig. Ein dumpfes Geräusch in der Ferne, das näher kam, machte den Redner finstlich ausgerastet hat er den Kopf und wollte nicht weiterreden. Am Ende des Weges tauchte ein Automobil auf. „Wartet hier das Pferd empor, ich zurück, machte einen gewaltigen Seitenprung, duckte sich und lag auf den Hinterbeinen rückwärts über, nach der Grabensteige zu.“

Wie ein Sturz über das weiße, zatternde, fauchende, wüdelnde Ungeheuer vorüber; zwei Personen lagen drin, eine verkleidete Dame und ein Herr. In der Stunde des Rückertfliegens wandte der Chauffeur Fräulein von Schürzfrau das Gesicht zu ihr, den Ausdruck dieser Schandbegegnungen lag beiher Witz; dann folgte eine gewaltige weiße Staubwolke hinter dem lärmend dahinjaukelnden Gebilde zusammen.

„Inge hatte im kritischen Moment mit in des Klappen Hand gegriffen und ihn mit einem markigen Grunde seiner Hand auf die Hüfte gezogen, und das war gut gewesen; denn die junge Dame war, ansehend vor Schreck und Verlegenheit, völlig anstatisch und hätte sich widerstandlos aus dem Sattel werfen lassen. Es dauerte eine ganze Weile, bis

es ruhiger. Der Vorsitzende macht folgende Mitteilung: Sokoloff bestritt, die Rechte mit seiner Kritik an der 2. Internationale nationaler Teilhabigkeit zu haben. Er sei aber bereit, sobald das Stenogramm vorliegt, die Neuerung zurückzunehmen, welche beabsichtigt haben soll. Bis zur Fertigstellung des Stenogramms werden darauf die Verhandlungen verlegt, da die Rechte an unter wieder einsetzenden Lärm ablehnt, den Redner bis zur Feststellung seiner wörtlichen Versicherungen nach dem Stenogramm weiter anzuhören. Die Wägen werden in der Pause langsam, und an die Stelle des Tummeltes tritt eine allgemeine aber doch ziemlich laute Privatunterhaltung im Saale der Delegierten und auf den überbrückten Tribünen. Es ist ein entsetzliches Stimmengewirr, das die anferntige Pause ausfüllt. Zwischen drinnen auch einzelne Ruf: „Glückliche Reise nach Leipzig“ von der Tribüne in den Saal, wo sie aber ohne Wirkung bleiben. (Die Rechte folgte nämlich den Paal haben, ihre Verhandlungen in Leipzig allein fortzusetzen, falls es hier zum Sprengung des Kongresses kommen sollte). Nach solcher Regierung, die schon über eine halbe Stunde dauert, ist es kein Wunder, daß auf einer Tribüne plötzlich Angstschrei und Wägen „Saniärer“ erschallen. Es hatte jemand das Bewußtsein verloren und mußte hinausgetragen werden. Da wird es etwas ruhiger.

Ruhig geht der Saal von neuem los. Diesmal aber nicht im Saal, sondern — auf der Bühne, mo die Führer aller Richtungen (Christen, Rosenfeld, Städter, Hoffmann usw.) wieder gedrängt den Vorstandsstuhl umlagern und nun dort stehend einander „einreden“, wie worin die Delegierten beider Richtungen im Saale. Also auch die „Merkwürdigen“ des Kongresses und der Partei unterziehen sich in Selbstgespräch und Duldsamkeit in Nichts von den einflussreichen Genossen, die nach Wadaumachen in Veranlassungen bürgerlicher Parteien geschickt werden. Die übliche Jubiläumst auf den Tribünen scheinen jetzt einige U. S. P. Leute das Entwürdigende dieses Jubiläumsgelächts zu haben, denn sie rufen herunter in den Saal: „Ihr wollt Arbeitervertreter sein? Hui, schämt Euch, seid doch ruhig!“

Man hat bereits das Stenogramm auf der Bühne und freilich nun scheinbar darüber, ob es Versicherungen Sokoloffs enthält, die eine Verleumdung darstellen und zurückgenommen werden müssen.

Endlich — nach 70 Minuten Unterbrechung, kündigt der Vorsitzende. Man hört sofort gefolpert zu, was vieler aus dem Stenogramm vorlesen sollte. Doch nein, er bittet die Verlesung sich noch einige Minuten zu gedulden; man sei sich noch nicht ganz einig auf der Bühne. So wartet man ein wenig, nimmt, wieder in dem entzündungs-mechanisch klingenden Stimmengewirr im ganzen Saale.

Nach weiteren 30 Minuten Parteitag ertönt ein neues Klängelement, und nun teilt der Vorsitzende mit, daß — die Verhandlungen auf Sonntag vormittag verlegt werden müssen. „Warum?“ So fragt man von allen Seiten. Doch der Vorsitzende gibt keine Antwort. Man muß jedenfalls wieder das Stenogramm nach wörtlich heranziehen.

Als die Delegierten langsam, sehr langsam auseinanderzugehen beginnen (man teilt sich gegenseitig noch ausreden zu sagen), da machen auch die Tribünenbesucher Wägen, noch zumut zu gehen. Jemand stimmt irgendwo ein Proletariatlied an, mehrere fangen mit. An anderen Stellen werden andere Lieder angestimmt, der Jora ist beachtet, Lachen, Singen und steteren Verläßt man das Kampffeld. Es war eben heute tiefergehende Bewegung bei der Mehrzahl der Tribünenbesucher. So leidet die Menschen aufkommen, so schnell gewinnen sie auch ihren alten Charakter wieder. Man will wenigstens merke man sogar, daß man die Auseinandersetzung der unter im Saal, in die sie leidenschaftlich eingreifen, nur eben Späß gemacht hatte... *

Das Stenogramm sein nicht? Nun, zuerst — das Stenogramm! Das Stenogramm ist abgehört, ob noch weitere Varianten des Ausdrucks zu Worte kommen werden, ob danach die Einzeldebatte eröffnet wird, und es überhaupt noch zu einer Abstimmung kommen kann. Von ausländischen Vertretern stehen noch mit Ansprachen aus der Genosse Spector, Vorsitzender des jüdischen Arbeiterbundes in Rußland, und der Genosse Languet, Paris, beendigt ein Urteil von Karl Marx, den Begründer der Sozialdemokratie der ganzen Welt.

Veröffentlichung. Die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen von Bismarck beruht auf einem telephonischen Hörsfehler, der nicht richtig war: Der Minister des Auswärtigen Graf Sporck ist zurückgetreten.

Galathea von Schürzfrau ließ den Kopf tief hängen. Es war nicht die Angst über die Gefahr, in der sie sich befand, sondern die, die in ihr nachwirkte, sondern der Schreck, den ihr das momentane Auftauchen eines nun allzu bekannten Gesichtes verursachte.

Sie schaltete das Pferd und sprach leise, päpstlich Worte zu ihm wie zu einem Kinde. „Du bist brav, mein Lieber, du hast eine feine Witterung, mein Herr. Ich weiß wohl, daß die dumme Benjamine dich nicht einschreckte. Aber vor dem Menschen entsetzt du dich, weil du den Feind deiner Herrin witterst. Du bist ein treuer, liebes Tier, mein Lieber...“ Und sie lächelte und wuschelte ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben und sie mit gleichgültigen, nicht aufmerkenden Dingen zu beschäftigen, aber so viel sie mühte, gelang es ihr doch nicht die peinlichen Erinnerungen, die sich ihr aufbrachten, zu verdrängen.

Das Näschen verstand von ihren Worten, die plötzlich einen merkwürdig starren, fast finsternen Ausdruck annahmen.

Im verflochtenen Winter hatte sie mit ihrem Onkel ein paar Monate in Hamburg genossen und dort mit einigen angelegenen Familien verkehrt. Im Laufe des Kongresses, dessen Tochter mit Galathea zusammen in ein Bräuterei Pension genossen war, lernte diese den jungen U. S. P. des weltbekanntesten Teemporteurs Marcellus, dessen Stammbaum in Südrussland in allen Weltgegenden in Hamburg, Pilsen, Wien, Berlin, Frankfurt, Leipzig, Wien, Prag, Genua, hochgebildete und höchstgebildete Kreise schenken ihm ein Bild an von dem ammutigen deutschen Geschäftsmann zugeteilt und machte ihr in nicht missauervertelnder Weise die Hof. Galathea verließ sich anfangs den offenen U. S. P. und des Ausländers gegenüber sehr ablehnend und ungläubig, ohne daß er ihr in dessen glückte, ihr heimlich Wohlwollen ganz zu mökieren. Und allmählich wurde sie die künstlich konstruierte Maske von Kälte und Gleichgültigkeit. Es war unumhüllig, der hinvergebenen Lebensweisheit des schönen, wohlgelesenen Russen dauernd zu stehen...

(Fortsetzung folgt.)

